

Es ist kaum sehr übertrieben, wenn man von der Elektroindustrie sagt, daß sie fast vollständig auf einige wenige Großbetriebe, an ihrer Spitze Siemens und die A.E.G., konzentriert ist. Der Standort dieser Großbetriebe ist fast ausschließlich die Reichshauptstadt.

Die Umsätze der elektrotechnischen Industrie sind im Zusammenhang mit der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung sehr starken Schwankungen unterworfen gewesen. Im Vorkrisenjahr 1929 betrug der Gesamtumsatz in der Elektroindustrie etwa 4¼ Mrd. RM; er sank bis zum Tiefpunkt der Krise 1932 auf weniger als die Hälfte, nämlich auf etwa 2 Mrd. RM und konnte auch im Bilanzjahr 1934 nicht weiter als auf 2,4 Mrd. RM gesteigert werden. Inzwischen dürfte die Aufwärtsentwicklung allerdings erheblich weiter fortgeschritten sein. Zu beachten ist bei diesen Ziffern, daß die Mengenumsätze wesentlich stärker angestiegen sein müssen, als in den Wertziffern zum Ausdruck kommt, da die Preise (namentlich im Starkstromgeschäft) zum Teil beträchtlich gesunken sind. Man hat die Umsätze 1934 auf etwa 70 % der Menge von 1929 geschätzt. In dieser Schätzung sind die Umsätze auf dem Binnenmarkt und die Ausfuhr zusammengefaßt. Da der Rückgang der Ausfuhr gegen 1929 weit stärker war als der Rückgang des Gesamtgeschäfts, muß der Binnenabsatz höher als der Durchschnitt liegen, und eine Schätzung auf 85% der Menge von 1929 dürfte ungelähr das Richtige treffen.

Schon seit dem Bilanzjahr 1934, das diesen Berechnungen zugrunde liegt, dürfte, wie bereits erwähnt, der Absatz bis heute dauernd gestiegen sein, und die kommenden Jahre werden, wenn vielleicht nicht auf allen, so doch auf den wichtigsten Fabrikationsgebieten den Aufschwung der Elektroindustrie weiter fortsetzen.

2. Allgemeine Marktfaktoren.

Die Feststellung der Warenarten, deren Absatz erweiterungsfähig ist, die Untersuchung der Marktgebiete, auf denen diese Möglichkeit besteht, und das Ausmaß, in dem die Erweiterung wahrscheinlich ist, sind Aufgabe der Marktforschung. Gerade für das Gebiet der elektrotechnischen Fertigwaren liegen einige sorgfältig durchgeführte Marktanalysen vor, deren Methodik und deren Resultate als Richtlinien und als Anhalt dienen können für weitere eingehende Untersuchungen auf diesem Gebiet. Wir nennen insbesondere die Arbeiten von Erich Schäfer: „Die Verbreitung von Elektro- und Gas-Apparaten; eine marktanalytische Studie über die Absatzbedingungen in den 20 Verwaltungsbezirken Groß-Berlins“, und von Max Beck: „Der Absatz elektrotechnischer Erzeugnisse in Ostpreußen“, beide im Verlag von C. E. Pöschel in Stuttgart. In diesen Arbeiten findet man die Abhängigkeit des Ab-

satzes elektrotechnischer Erzeugnisse von den einzelnen Marktfaktoren für die behandelten Marktgebiete ausführlich erörtert. Ausgangspunkt beider Analysen ist die vorhandene Verbreitung von Elektroapparaten. Im übrigen behandelt Schäfer eingehend die Abhängigkeit des Apparatebedarfs einerseits vom Grade der Elektrifizierung, andererseits von der Struktur der Kaufkraft, während Beck vor allem die absatzorganisatorischen und absatzwirtschaftlichen Einflüsse und Möglichkeiten untersucht.

Die Durchführung weiterer ähnlicher eingehender Analysen wird es der Elektroindustrie ermöglichen, Hand in Hand mit den Stromerzeugungsunternehmen die Grenzen des Marktes durch zweckmäßige Werbung Schritt für Schritt zu erweitern und den Absatz ihrer Erzeugnisse auszudehnen. Es ist selbstverständlich, daß sie dabei nicht bei den Haushaltsgeräten stehenbleiben darf, die in den erwähnten Arbeiten allein behandelt sind. Große Möglichkeiten steigenden Bedarfs liegen auf anderen Gebieten, so im Schwachstromgeschäft vor allem auf dem Gebiet der Telefonie, im Starkstromgeschäft etwa im Absatz von Apparaten für industrielle elektrochemische Verfahren und in der Elektrifizierung der Eisenbahn. Dagegen sind im früher bedeutendsten Zweige des Starkstromgeschäftes, im Bau und der Ausrüstung von Stromerzeugungs- und -verteilungsanlagen zunächst keine allzu großen Aussichten vorhanden, da der Bedarf hierin für längere Zeit sich in der Hauptsache auf Ersatzinvestitionen beschränken wird.

3. Die Stromtarife.

Es braucht kaum ausgesprochen zu werden, daß die Elektrifizierung eines Marktgebietes, so grundlegend notwendig sie selbstverständlich für den Absatz elektrotechnischer Apparate ist, an sich nichts bedeutet, wenn die Abgabe des Stroms nicht zu Preisen erfolgt, die der Kaufkraft der Abnehmerkreise so weit angepaßt sind, daß sie die Benutzung der Elektroapparate auch tatsächlich gestatten. Anderenfalls hat auch die günstigste Preisstellung für die Geräte selbst keinen Zweck, denn in weitaus den meisten Fällen ist für die Anschaffung eines Gerätes der Preis selber weniger ausschlaggebend als die laufenden Kosten des Betriebes. Auch hier wird mancher Erfolg durch eine Zusammenarbeit und gemeinsame Werbung von stromerzeugender und elektrotechnischer Industrie erreicht werden können, denn die Höhe des Strompreises ist nicht allein bestimmend für die Verwendung von Elektroapparaten, sondern umgekehrt kann die Menge des Stromabsatzes ausschlaggebend für die Höhe der Strompreise und für die Art des Stromtarifs sein. Tatsächlich läßt sich durch die Tarifart und namentlich durch die Staffelung, durch die Erhebung oder den Fortfall von Grundpreisen, durch Sondertarife usw. die Verwendung von elektrotechnischen Geräten weitgehend fördern oder hindern, und auf diesem Gebiet sind auch im Deutschen Reich Reformen und Umstellungen noch möglich und notwendig.

Über die gegenwärtige Lage auf dem Gebiet der Stromtarife und über die Fortschritte der letzten Jahre berichtet die Wirtschaftsgruppe Elektrizitätsversorgung auf Grund einer Erhebung bei 556 größeren Unternehmen folgendes: „Bei 434 oder 80% der erfaßten Unternehmungen ist für den Haushalt ein Grundpreistarif oder ein Regelverbrauchstarif eingeführt, während nur 122 Unternehmungen ausschließlich Zählertarife verwenden. Das Wesen des Grundpreis- und des Regelverbrauchstarifs besteht bekanntlich darin, daß — entweder bei Bezahlung eines festen monatlichen Grundpreises oder nach Abnahme einer bestimmten zum normalen Preis berechneten Stromverbrauchsmenge — die Kilowattstunde billig abgegeben wird. Dadurch wird

